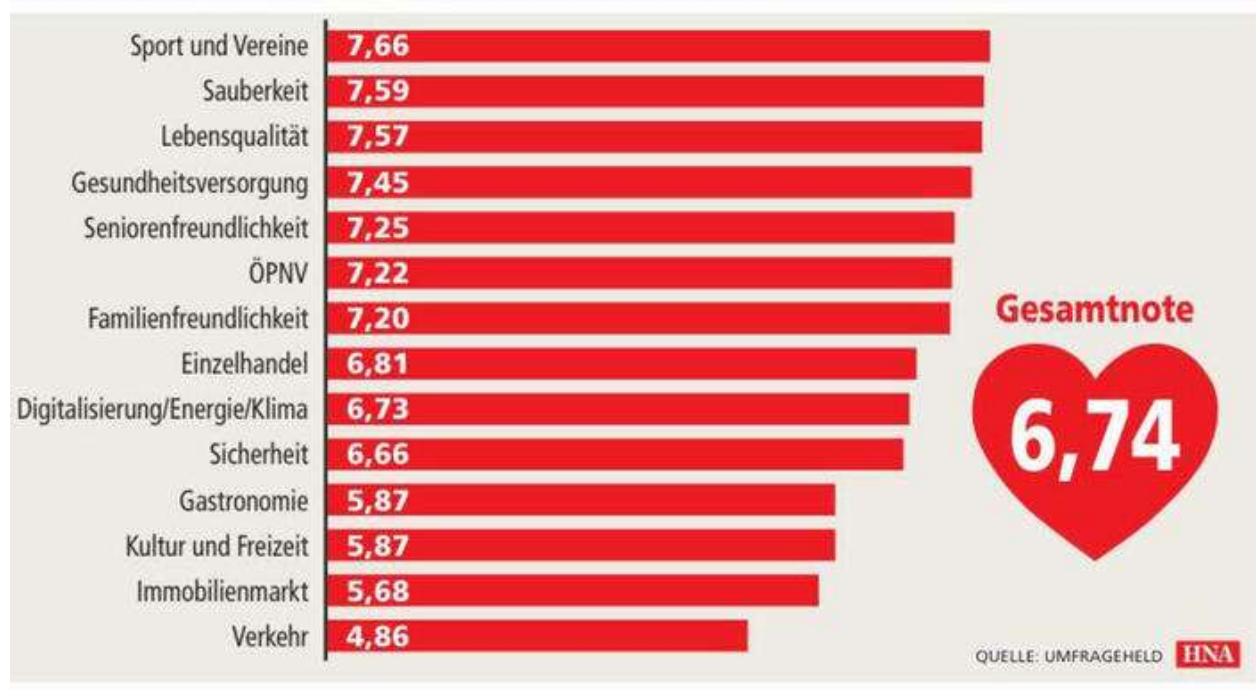


HEIMATCHECK: GESAMTERGEBNIS AHNATAL



HNA-HEIMATCHECK

Text: Clara Pinto

Beim Einkaufen ist noch Luft nach oben

Gemeinde Ahnatal ergattert Platz 7 von 36

Wie beurteilen die Menschen in und um Kassel ihre Umgebung? Das haben wir in unserem großen HNA-Heimatcheck herausfinden wollen. Nun berichten wir über die Ergebnisse. Heute geht es um Ahnatal.

Ahnatal – Wie beurteilen die Menschen in und um Kassel ihre Umgebung? Das haben wir in unserem großen HNA-Heimatcheck herausfinden wollen. Nun berichten wir über die Ergebnisse. Heute geht es um Ahnatal.

In der Gemeinde Ahnatal lebt es sich gut. Das geht aus dem HNA-Heimatcheck hervor, bei dem 299 Ahnataler teilgenommen haben. Insgesamt ist die 8000-Einwohner-Gemeinde auf Platz 7 von 36 gelandet. „Ein tolles Ergebnis für uns“, sagt Ahnataler Rüdiger Reedwisch (75), der neben seinem Amt als CDU-Fraktionsvorsitzender auch noch Vorsitzender des Ortskuratoriums ist und sich im Weimarer Sportverein, dem DRK sowie der Zukunftswerkstatt engagiert. Wir haben mit ihm über die positiven und negativen Seiten seiner Heimatgemeinde gesprochen.

■ Das Positive

In Sachen Gesundheitsversorgung steht Ahnatal gut da – diese Kategorie haben die Ahnataler besonders gut bewertet (Platz 4 von 36). Für Rüdiger Reedwisch ist das keine Überraschung: „Wir haben zahlreiche Ärzte, Physiotherapeuten und Podologen in Ahnatal“, sagt er. Sowohl Weimar als auch Heckershausen und der Kammerberg seien ärztlich gut versorgt. „Das kann nicht jede Gemeinde von sich behaupten“, sagt Reedwisch.

Gut abgeschnitten hat auch die Kategorie Klima und Digitalisierung. Auch diese Bewertung kann der 75-Jährige nachvollziehen: „In den letzten Jahren hat die Gemeinde viel renaturiert – die Ahne, Bachläufe, Gräben und auch die Feldwege wurden verbessert.“ Auch in Sachen Digitalisierung sei einiges passiert. Die Website der Gemeinde werde regelmäßiger bespielt und die Unterlagen und Protokolle der Gemeindevertretersitzungen seien nun online einsehbar. Luft nach oben sei in Sachen Digitalisierung trotzdem noch, meint Reedwisch.

Punkten kann Ahnatal auch beim Öffentlichen Personennahverkehr. Kein Wunder: Anschluss an die Regiotram und Regionalbahn und zwei eigene Ortsbusse stehen den Einwohnern zur Verfügung. „Jetzt haben wir auch noch das Car-Sharing eingeführt. Somit sind wir für alle Altersklassen gut aufgestellt“, findet der Vorsitzende des Kuratoriums. In Sachen Verkehr schneidet die Kommune im nördlichen Altkreis allgemein gut ab. „Das liegt sicher daran, dass es am Kammerberg zahlreiche 30er-Zonen gibt. Das beruhigt den Verkehr ungemein“, sagt Reedwisch.

■ Das Negative

„Wir haben nicht genügend Einkaufsmöglichkeiten“, sagt Reedwisch. Und nicht nur er ist der Meinung – im HNA-Heimatcheck ist die Kategorie Einzelhandel nur auf Platz 27 gelandet – trotz zweier Edeka-Supermärkte und einem Discounter im Ort. Rüdiger Reedwisch erinnert sich noch an Zeiten, in denen es mehr Geschäfte gab: Bäcker, Metzger, eine Drogerie, eine Kosmetik-Praxis, Blumenläden, eine Sparkassenfiliale und ein Bekleidungsgeschäft: all das sei weggefallen. Gerade der Ortsteil Heckershausen sei betroffen. „Das Problem ist, dass Heckershausen ein klassisches Straßendorf ist. Viele Menschen fahren nur durch und halten nicht an“, erklärt er.

Nicht gut abgeschnitten hat die Gemeinde in Sachen Kultur und Freizeit – Platz 29 von 36. Rüdiger Reedwisch kann diese Bewertung nachvollziehen. „Viele große Vereinsfeste sind in den letzten Jahren weggefallen – durch Corona, aber auch dadurch, dass sich keine ehrenamtlichen Helfer mehr finden lassen, die die Feste organisieren“, sagt er. Einige große Freizeitangebote gab es dann aber doch in diesem Jahr in Ahnatal: zum Beispiel das vom Ortskuratorium organisierte Weinfest. „Und auch der jährliche Weihnachtsmarkt wird wieder stattfinden“, verspricht er.

Luft nach oben gibt es laut HNA-Heimatcheck auch in der Kategorie Gastronomie. Das sieht auch der 75-Jährige ähnlich: „Es fehlen Treffpunkte“, sagt er. Reedwisch gibt aber auch zu bedenken: „Viele Gemeinden haben Probleme, Gastwirte zu finden. Das liegt nicht an Ahnatal.“ In der Dorfgemeinschaft sei man jedoch froh um die neu dazugekommenen Lokale wie das italienische Restaurant am Kammerberg und der Döner-Imbiss in Weimar.

Viele Einwohner leben gern in Ahnatal

109 Heimatcheck-Teilnehmer haben Kommentare hinterlassen

Über 100 Kommentare hinterließen die Ahnataler Heimatcheck-Teilnehmer. Sowohl Lob als auch Kritikpunkte an der Gemeinde gab es. Eine Auswahl:

Schön wäre es, wenn nicht nur die Radwege innerhalb Ahnatales, sondern auch die Anschlüsse nach Vellmar und Kassel (neu) geteert würden.

Die Gemeinde Ahnatal tut zu wenig, beziehungsweise kommuniziert nicht im Thema Bevölkerungsschutz. Es gibt kein Warnsystem mit Sirenen für den Katastrophenschutz, keine Notstromversorgung für Tankstellen und Wasserversorgung. Keinen mir als Bürger bekannten Plan, wie die Gemeinde im Katastrophenfall den Bevölkerungsschutz sicherstellt. Da sind viele Gemeinden weiter und besser vorbereitet.

Ahnatal sollte von der Gemeinde etwas aufgehübscht werden. Mehr Blumenkübel, Sitzbänke und attraktive moderne Punkte und Akzente in den Ortsteilen setzen.

Die Grundsteuer und die Wasserpreise sind extrem teuer. Der gratis Ortsbus ist sehr gut. Die Blumenstreifen für Bienen ebenfalls. Dass nachts die Laternen ausgeschaltet werden, ist auch super. Die Fahrradwege wurden erneuert. Der Bühl als Freizeitsee ist auch sehr beliebt. Es ist sehr lebenswert, aber dermaßen teuer, dass schon einige weggezogen sind.

Ich wünsche mir mehr Konzerte internationaler und nationaler Künstler und mehr Kunsthandwerker-Ausstellungen.

Die Gemeinde tut zu wenig für die Sportstätten und lässt das Vereinsheim in Heckershausen verkommen.

Direkte Anbindung vom Heckershäuser Bahnhof zum Bahnhof Wilhelmshöhe ist dringend notwendig.

Es ist eine wunderschöne Umgebung und es gibt sehr nette und aufgeschlossene Menschen.

Ich wünsche mir eine Anlaufstelle (persönlich und im Internet), die gerade älteren Menschen bei den Problemen im Umgang mit Internet und Verwaltung hilft! Diese müsste aber staatlich anerkannt und geprüft sein, damit Sicherheit gewährleistet ist!

Ein monatlicher Wochenend-Markt und offene kulturelle Veranstaltungen mit Begegnungscharakter und bequemen Sitzmöglichkeiten wären schön.

Ich bin hier in Ahnatal im Großen und Ganzen wunschlos glücklich. Das, was mich allerdings stört: Ich habe das Gefühl, dass die Ordnungshüter hier auf der Lauer liegen, um Knöllchen beim Parken zu verteilen. Hat man mal vergessen, die Parkscheibe sichtbar auszulegen, hat man schon innerhalb von fünf Minuten (zum Beispiel, wenn

man nur mal kurz in der Postannahmestelle war), einen Strafzettel an der Windschutzscheibe.

Ahnatal ist eine Gemeinde, in der es sich durchaus gut leben lässt. Der wahrgenommene Mangel an Gastronomie und kulturellem Angebot wird teilweise ausgeglichen durch die Nähe zu Kassel und der guten Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Schön wäre es, wenn es in der Gemeinde Ahnatal nicht nur das Angebot von Hundekotbeuteln gäbe, sondern auch die Möglichkeit, diese zu entsorgen. Zumindest an den „Hauptfeld- und Wiesenwegen“ sollten mehr Mülleimer zur Verfügung stehen. Des Weiteren wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde sich Gedanken über Angebote für Jugendliche macht, damit diese nicht an öffentlichen Orten wie zum Beispiel dem Bahnhof laut Musik abspielen und grölen muss.

Ahnatal ist ein Ort zum Wohnen, aber nicht zum Leben. Der Ort bietet keinen Platz für Erholung oder Zusammenkommen. Weder einen Park, noch eine schön angelegte Rückzugsmöglichkeit zu spazieren. Das vorhandene Potenzial wird leider nicht genutzt und es scheint, dass dies auch nicht im Fokus der Stadtentwicklung ist.

DREI FRAGEN

„Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden“

Ahnatals Ergebnis beim HNA-Heimatcheck kann sich sehen lassen. Dazu haben wir Bürgermeister Stephan Hänes (SPD) drei Fragen gestellt.

Herr Hänes, sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis Ihrer Gemeinde?

Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden. Ich weiß auch, warum Ahnatal so gut abgeschnitten hat: Grund ist unser aktives Vereinsleben. Der Kirmesverein, die Musiker und Chöre, das DRK, das Kuratorium, die Kirche und unsere vielen anderen Vereine tragen uns als Gemeinde und stellen sehr viel auf die Beine, was zur Lebensqualität beiträgt.

Welche Ergebnisse haben Sie besonders überrascht?

Überrascht hat mich, dass die Gastronomie so schlecht abgeschnitten hat. Mit dem Restaurant Rinklin und dem Italiener am Kammerberg sind wir sehr gut aufgestellt und auch Imbisse haben wir. Einziger Kritikpunkt ist, dass es in Ahnatal keinen wirklichen Mittagstisch gibt – aber das Problem haben ja alle.

An welchen Stellschrauben muss in Ahnatal Ihrer Meinung nach noch gearbeitet werden?

Luft nach oben ist meiner Meinung nach bei der Außendarstellung der Gemeinde Ahnatal. Wir arbeiten gerade daran, dass die Informationen aus dem Rathaus besser an die Menschen kommen. Die Bürgerzeitschrift Blickpunkt wird bald kostenlos an alle Haushalte verteilt. Das ist ein Anfang.